



22.03.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Faißt,  
sehr geehrter Herr Beigeordneter Müller,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,  
meine Damen und Herren,

***Begegne dem, was auf dich zukommt, nicht mit Angst, sondern mit Hoffnung.***

*Franz von Sales*

**Hoffnung. Für alle unsere Aufgaben.** Renningen wächst, junge Familien mit Kindern ziehen hier her. Was gut ist. Kinder geben uns Hoffnung. Kinder brauchen Wohnraum, vor allem bezahlbaren Wohnraum. Wohnbau heißt auch: Familien mit Kindern brauchen mehr Kinderbetreuungsangebote von Krippe bis Schule. Infrastruktur eben, die man als junge Familie braucht (dazu gehören auch Hebammen, Krabbelgruppen, Babykurse...). Freizeitmöglichkeiten für jedes Alter, in und um das Stadtgebiet. Radwege und ÖPNV müssen ausgebaut werden. Ebenso sind neue Ideen/Modelle gefragt für selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter... und einiges mehr.

Das ist Lebensqualität in unserem Renningen: **normale Aufgaben einer wachsenden Stadt.**

Ganz aktuell sind das: ein weiterer Kindergarten als Anbau in der Merklinger Straße, die Planung einer neuen Kindertagesstätte im Schnallenäcker, die Sanierung der Realschule, Erweiterung der Schule Malmsheim und der Bau der Riedwiesensporthalle. Diese Sporthalle ist für **Frauen für Renningen** auf keinen Fall verzichtbar. Wir haben uns jahrelang für einen vorgezogenen Start dieses Neubaus ausgesprochen, weil Sport mehr ist als nur Freizeitbeschäftigung. Sport ist elementar für alle Altersstufen. Teamgeist gehört dazu, seine eigenen Grenzen erfahren, soziale Kompetenz erlernen, beweglich bleiben und vieles mehr. Grundsteine werden in der Schule gelegt und die Schulen haben schon lange einen nicht abgedeckten Bedarf gemeldet. Mit den Sporttreibenden Vereinen haben wir die Ausstattung der Halle besprochen und den Bau zugesagt. Jetzt dieses Projekt zu schieben würde es nochmals deutlich verteuern, wenn nicht sogar ganz begraben.

**Ein neues Rathaus** gehört auch dazu. Wir alle hängen an unserem schönen alten Rathaus. Der Raum dort ist eben endlich für die wachsende Zahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei immer mehr Aufgaben für die Verwaltung in einer wachsenden Stadt.

Das alles sind Projekte, die für uns klar zeitnah umgesetzt werden müssen. Selbst wenn die Finanzierung dieser Projekte eine große Herausforderung für uns ist: Wir sollten es wagen. Bisher haben wir die niedrigen Zinsen für Kredite noch nie „genutzt“. Jetzt könnte die letzte Gelegenheit für günstige Kredite sein. Und wir werden sie brauchen, wie Herr Müller uns deutlich gesagt hat.

Gleichzeitig dürfen wir aber den Alt -Gebäudebestand nicht vergessen! Wie gesund oder marode sind diese Gebäude? Damit wir keine Überraschungen erleben - wie mit der Realschule- und dann kurzfristig Sanierungen vornehmen müssen, die unseren Haushalt zusätzlich belasten, muss ein Sanierungsstand erfasst werden. Daran wird bereits gearbeitet. Der mir auf Nachfrage genannte Zeitraum von 2-3 Jahren, bis alle Gebäude erfasst sind, erscheint mir jedoch zu lange. Ja, ich kenne die angespannte Situation im Hochbauamt. Dennoch ist mir dies so wichtig, dass ich dazu unseren 1.Antrag formuliere.

**Antrag: Erfassung des Sanierungsbestandes der städtischen Gebäude und Bericht dazu im Gemeinderat im Laufe des Jahres 2021.**

Ja, wir haben viel vor - dafür brauchen wir mehr Geld .... woher nehmen??

***Mehr Geld im Haushalt durch niedrigere Standards und höhere Abgaben?***

*„Augenmaß für das finanziell Machbare, Mut und Zuversicht und Verständnis von den Bürgerinnen und Bürgern. Gute Standards müssen auch solide finanziert werden“. So die Worte unseres Kämmers zum diesjährigen Haushalt.*

Wir müssen in den nächsten Jahren 3 Mio. jährlich zusätzlich erwirtschaften, um einen Haushalt genehmigungsfähig auszugleichen. Standards senken: Straßen und Feldwege erst später sanieren? Radwege später ausbauen? Mehr Einnahmen durch Wachstum in der Fläche? Oder Gebührenerhöhungen in allen Bereichen. Das sind spürbar schmerzliche Einschnitte für die Bevölkerung. Ob wir dem allem zustimmen können, weiß ich heute noch nicht.

**Worauf werden wir und unsere Bürgerinnen und Bürger in Zukunft verzichten können...**

ja, müssen? Das wird dieses Jahr die große zentrale Frage sein!

Diese zwei Sätze hatte ich schon in meiner letzten Haushaltsrede. Vieles aus dem letzten Jahr könnte ich dieses Jahr genauso wieder sagen. Hat sich denn etwas geändert? Corona ist uns geblieben und dadurch weniger Steuereinnahmen... Lockdown ist uns mehr oder weniger geblieben...eine Folge davon: Schulen und Kindergärten sind nicht gänzlich offen... oder schon wieder geschlossen. Läden und Gastronomie sind geschlossen. Öffnungsstrategien überzeugen nicht wirklich ... und dennoch: Schnelltests und Impfen geben uns Hoffnung ...

Obwohl es uns schwerfällt, auf ein Anwesen wie die Mühlgasse 6 zu verzichten, sind wir doch jetzt an einem Punkt, dieses Projekt nicht selbst realisieren zu können. Wir denken, dass es gelingt, mit einem passenden Käufer dieses Denkmal zu erhalten.

Und es steht noch mehr auf der "To-do-Liste"

**Klimaschutz und Klimaneutralität**

Im April 2019 hat der Renninger Gemeinderat einen überfraktionellen Antrag zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens beschlossen. Aufgrund der Vielzahl an Themen und Projekten sowie der Corona-Pandemie war es bisher nicht möglich, diese Absichtserklärung zu konkretisieren.

Die Stadt Renningen hat bereits zahlreiche Einzelprojekte zur Energieeinsparung, nachhaltigen Mobilität und zum Klimaschutz angestoßen und umgesetzt. Deren Wirksamkeit

in Hinblick auf die Pariser Klimaziele können wir aber ohne Gesamtkonzept nur schwer beurteilen.

Es ist Zeit, alles, was wir schon haben, mit dem zu ergänzen, was wir noch brauchen und aufzuklären, wie die Bürgerinnen und Bürger selbst zum Klimaschutz beitragen können. Das Klimaschutzkonzept kann nicht von einem Klimaschutzbeauftragten alleine erstellt werden. Hierzu müssen wir auf jeden Fall ein Fachbüro hinzuziehen. Und hoffentlich gelingt es in diesem Jahr wieder, die Bürgerinnen und Bürger bei öffentlichen Veranstaltungen auf diesem Weg mitzunehmen. Die Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Teil der Demokratie und muss wieder durch persönliche Teilnahme möglich gemacht werden.

### **Was können wir als Gemeinde selbst dazu tun?**

Durch weniger Verkehr und niedrigere Geschwindigkeiten lässt sich der CO<sub>2</sub> Ausstoß und die Lärmbelastung für die Bürgerschaft senken: Insbesondere in Ortszentren, in Wohngebieten und rund um Schulen und Kindergärten. Auch ein verbesserter ÖPNV, vielleicht auch ein Metropolexpress, führt zu weniger Verkehr und damit weniger Lärm. Wege aktiv zurückzulegen – also zu Fuß oder per Fahrrad – entlastet nicht nur die Umwelt, sondern nützt Jedem. Attraktive Grünflächen und ordentliche Feld- und Waldwege laden zum Laufen oder Radfahren ein. Breite Fußwege und abgesenkte Bordsteine ermöglichen es auch bewegungseingeschränkten Mitbürgern, sich sicher zu Fuß in der Stadt zu bewegen.

**Umweltverträglich mobil sein** – hier warten wir mit Spannung auf die sicher optimal ausgearbeiteten Vorschläge des Teams vom Kooperativen Mobilitätskonzept Renningen.

### **Klimaziele umsetzen bei Baugebieten und Bauprojekten.**

Wir sollten von Anfang an bei Erstellung eines Bebauungsplanes klar definieren, welche Maßnahmen zum nachhaltigen Bauen eingehalten werden sollen und diese dann auch verpflichtend machen für alle Bauherren und Baugemeinschaften.

Ebenso sollten wir prüfen, ob für die Genehmigung von Baumaßnahmen im Innenbereich genauso nachhaltiges Bauen gefordert werden kann wie für Neubaugebiete. Es sollte vor einem Bauantrag schon klar sein, was möglich ist und was nicht. Z.B: nachhaltige Baumaterialien, keine fossilen Energieträger, Unterstützung bei Photovoltaikanlagen, keine Steingärten und Versiegelungen deutlich eingrenzen.

**Antrag: Wir beantragen, zu klären, wie nachhaltiges Bauen bei Baugenehmigungen im Innenbereich verankert werden kann.**

### **Wirtschaftsförderung – Ansiedlung neuer Unternehmen.**

#### **Gewerbegebiet Süd und Südrandstraße**

Wenn wir im Renninger Süden ein weiteres Gewerbegebiet erschaffen, brauchen wir die Südrandstraße auf jeden Fall, dann als Kreisstraße. Die Pläne für diese Straße sind immer wieder neu überdacht worden und sollten zusammen mit der Anbindung der Leonberger Straße an die B 295 betrachtet werden.

Die Entwicklung des Gewerbegebietes Süd ist für uns gerade jetzt eines jener Projekte, über die wir ausführlich diskutieren und deshalb im Juni bei der Klausurtagung reden sollten. Denn es ist noch überhaupt nicht abzusehen, welche Folgen die einzelnen Lockdowns für unsere Gewerbebetriebe haben werden. Mögliche Betriebsverlagerungen und Insolvenzen mit daraus resultierenden Leerständen machen uns Sorge ...natürlich auch für die betroffenen Unternehmen.

**Antrag: Wir beantragen, das Gewerbegebiet Süd bei der Klausur als Tagesordnungspunkt mit aufzunehmen.**

### **Onlinehandel und Entwicklung der Stadtzentren**

Wer eine belebte Innenstadt haben möchte, der sollte Läden und Gastronomie aktiv unterstützen. Ohne Einkaufen und Restaurantbesuch vor Ort haben wir bald eine „tote“ Innenstadt. Egal, welche Vorschriften uns Corona gibt, wir alle sind gefordert, als Multiplikatoren zu wirken und dafür zu werben, mehr lokal einzukaufen. Auch das ist ein Füreinander - Miteinander

Sehr am Herzen liegen uns Frauen für Renningen natürlich die Themen, die im Besonderen Kinder und Jugendliche und Menschen mit Handicap betreffen.

### **Renningen Barrierefrei**

Gerade jetzt, da wir in der Pandemie so viel an Barrieren für unser „normales“ Alltagsleben erfahren haben, sollte uns umso bewusster geworden sein, was dies für Menschen mit Handicap bedeutet. Können wir auf Barrierefreiheit verzichten? Diese Frage stellte ich an dieser Stelle im letzten Jahr und beantragte einen Referenten zu diesem Thema.

Dieses ist nun mit der Präsentation des Herrn Lang erfolgt. Das ist für uns der Startschuss zum Konzept für eine „Barrierefreie Stadt“. Es gilt jetzt, weiter zu machen, die Vereine und Bürger/innen mitzunehmen, Arbeitsgruppen auf den Weg zu bringen, Ziele zu finden. Prioritäten setzen, und sich dann auch darum zu kümmern. Es sollte uns genauso gut anstehen wie in Nachbargemeinden, einen **Kümmerer in den eigenen Reihen der Stadtverwaltung** zu beauftragen, Themen der Barrierefreiheit zu bearbeiten. Würde dieses Ziel „Barrierefreiheit“ in Renningen schon verfolgt, wären beim Umbau der Magstadter Straße, der Blumen- und Rosenstraße vielleicht andere Vorschläge entwickelt worden sowie der barrierefreie Umbau der Bushaltestellen schneller vorangegangen.

**Antrag: Jemand aus der Verwaltung bzw. Hochbauamt soll als „Kümmerer“ zum Thema Barrierefreiheit benannt werden. Ggf. wäre diese Stelle aufzustocken.**

### **Chancengleichheit**

Kinder haben ein Recht auf gutes Aufwachsen und Bildung von Anfang an. Um Chancengleichheit für alle Kinder zu verwirklichen, ist eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur eine wichtige Voraussetzung. Da sind wir in

Renningen mit unseren vielfältigen Betreuungsangeboten und Schulsystemen - ohne Corona-Pandemie – auf einem guten Weg.

Jetzt sind „Homeoffice“ und „Homeschooling „die wichtigsten Worte nach „Pandemie“ geworden. Notbetreuung: das ist kein Unterricht, sondern nur Betreuung in der Not. Jetzt Chance auf Normalität im Schulalltag? Sicher noch lange nicht. Wie es funktionieren soll, dass die Kinder nachhaltig alles aufholen, was sie bisher in der Schule versäumen mussten, ist mir nicht klar. Wie kann es hier Chancengleichheit geben, wenn die einen Kinder zu Hause viel an Unterstützung erfahren haben und andere überhaupt nicht? Und so vielleicht viele "durchs Raster" fallen? Digitale Geräte nutzen nichts ohne W-Lan zu Hause. Die Einsamkeit und Sprachlosigkeit der Kinder nehmen zu. Die Kinderseelen leiden.

Der persönliche Kontakt zu Schule und anderen Kindern und Jugendlichen fehlt. Wer kümmert sich darum? Die Lehrerinnen und Lehrer tun sicher einiges dafür. Aber sie alleine können die Defizite und Probleme der SchülerInnen nicht auffangen.

Gottseidank haben wir in unserer Stadt mit dem Verein für Jugendhilfe ein gutes Potenzial an Fachkräften für Jugend- und Schulsozialarbeit, um einiges an negativen Folgen aufzufangen. Dazu erwarte ich einen Bericht im Sommer. Falls dabei festgestellt wird, dass die Probleme der Kinder auffällig zugenommen haben, sollten wir kurzfristig personell aufstocken.

#### **Antrag: Zwischenbericht der Jugend- und Schulsozialarbeit vor den Sommerferien zur Situation der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt.**

Auch wenn die öffentlich geförderte Kindertagesbetreuung eine bedeutende Rolle in der früh-kindlichen Entwicklung spielt: Der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder ist die Familie. Dann gilt der Bildungsauftrag von Anfang an: Frühkindliche Bildung, Inklusion, Integration, Förderung der Sprachentwicklung - alles in Zusammenarbeit mit der Familie. Und fortgeführt an den Schulen. Wir geben in diesen Bereichen 40,3 % unserer Personalkosten aus. (ohne die Sachkosten für die externen Gruppen wie Waldkindergarten, Tapir, Krabbelkiste etc.)

Was könnten wir sparen, wenn die Personalkosten ab der frühkindlichen Bildung genauso wie für die schulische Bildung komplett vom Land und Bund getragen würden. Erzieher/Innen werden Lehrer/Innen gleichgestellt. – alles pädagogische Fachkräfte. – das ist natürlich kein Haushaltsantrag - aber es würde unsere finanzielle Situation sehr entlasten

Es ist mir noch nie so schwergefallen wie in diesem Jahr, eine Rede zum Haushalt zu erstellen. Wir haben eingesehen, dass in diesem Jahr ohne mehr Moos nicht mehr los sein kann. Das Sparen in der Krise lässt uns dennoch hoffen, mit optimistischem Ansatz in 5 Jahren nicht den vorgezeichneten Anstieg der Schuldenlast wahrnehmen zu müssen, sondern wieder mehr Deckungsmittel zu generieren für neues oder altes als da wären: ein Familienzentrum, Tagespflege für Senioren, Aufstockung der Jugendsozialarbeit, sozial gerechte Kinderbetreuungsgebühren, durchgehende Betreuung von Krippe bis Schule mit flexiblen Öffnungszeiten, ausreichend Parkplätze vor öffentlichen Einrichtungen besonders für Eltern und Menschen mit Handicap ohne Ausweis und ..... ja, vielleicht sogar ein Kleinschwimmbaden.

Diesen Haushalt vorzubereiten und aufzustellen war sicher für alle Beteiligten der Verwaltung aus allen Abteilungen ein Projekt mit vielen Überstunden und schlaflosen Nächten. Für diesen Einsatz bedanke ich mich bei allen mit Hochachtung.

Schließen möchte ich mit diesem Zitat:

***Ganz gleich, wie beschwerlich das Gestern war, stets kannst du im Heute von Neuem beginnen. Buddha***

Resi Berger-Bäuerle